

NRW > Städte > Krefeld > Wirtschaft in Krefeld > Milchwirtschaft: Krefelds Kühe geben 7,5 Millionen Liter Milch >

**RP+** Handel will die Preise drücken

## Krefelds Kühe geben 7,5 Millionen Liter Milch

**Krefeld** · Milch steht aus den verschiedensten Gründen in der öffentlichen Diskussion. Die Interessenvereinigung der Milchwirtschaft sitzt in Oppum und leistet Lobbyarbeit für das Lebensmittel.

16.02.2023, 18:00 Uhr · 4 Minuten Lesezeit



So kann Milchtierhaltung auch aussehen: Die Kühe haben Bewegungsfreiheit und leben mit ihren Kälbern in einem Stall.

Foto: Lammertz, Thomas (lamm)

Von **Norbert Stirken**

Milch benötigt eine Lobby. Und die sitzt an der Bischofstraße im Krefelder Stadtteil Oppum. Dort ist die Landesvereinigung der Milchwirtschaft NRW e.V. ansässig. Das Nahrungsmittel steht vielfältig in der Diskussion – Stichwörter Tierhaltung, Gesundheit, Preisschwankungen und vieles mehr.

Die Milchwirtschaft sehe sich trotz deutlich gestiegener Preise nicht nur für Verbraucher, sondern auch für die Erzeuger im Jahr 2023 weiter schwierigen Zeiten gegenüber. Das betonte der Verein der Milchwirtschaft vor weniger Wochen in Krefeld. Trotz der sehr günstigen Preisentwicklung auf weitgehend deutlich über 50 Cent – Ende des Jahres sogar im Durchschnitt 61,6 Cent pro Liter – auch für konventionelle Milch sehen sich die Erzeuger unter Druck.

## Info

# Die Internet-Plattform Dialog Milch

Die Internet-Plattform [www.dialog-milch.de](http://www.dialog-milch.de) richtet sich nach dem Selbstverständnis der Macher an Menschen, die daran interessiert sind, mehr über Milchwirtschaft zu erfahren und zu der gesellschaftlich geforderten Neupositionierung der Branche beizutragen. Dialog Milch wird von den Landesvereinigungen der Milchwirtschaft in NRW und Niedersachsen getragen.

In der Stadt Krefeld sind es sieben Landwirte, die sich der Milchwirtschaft verschrieben haben. Sie halten laut Statistik 943 Tiere, die geschätzt rund 7,5 Millionen Liter Milch im Jahr produzieren. Eine so genannte Turbo- oder Hochleistungskuh bringt es sogar auf 10.000 Liter im Jahr.

Die Krefelder Milchbauern verfolgen den Markt aufmerksam. Handelsketten wie Rewe, Edeka, Aldi oder Lidl üben Druck auf die Molkereien aus. Aldi möchte die Lieferantenpreise senken und Verträge neu verhandeln, meldet die Lebensmittelzeitung (LZ). Aldi habe aktuell im wichtigen Geschäft mit Milchprodukten gegenüber seinem Konkurrenten Lidl einen gravierenden Nachteil: Das Einkaufsteam in Salzburg habe im September die Lieferverträge für 2023 abgeschlossen, auch Edeka und Rewe seien so vorgegangen. Lidl dagegen habe die Verhandlungen bis kurz vor Weihnachten verzögert. Zu diesem späten Zeitpunkt habe sich bereits abgezeichnet, dass die historisch einmalige Hochpreisphase für Milch auf den Weltmärkten kippen werde, informiert die LZ.

Den Lieferanten habe Lidl daher nur geringere Preiserhöhungen und kürzere Vertragslaufzeiten zugestanden. Ein klarer Vorteil gegenüber dem Konkurrenten Aldi, den die jüngste Senkung der Ladenpreise für Trinkmilch und Butter angesichts hoher Einkaufspreise teuer zu stehen komme. Nun dränge Aldi mit Macht auf eine nachträgliche Anpassung der Kontrakte, informierte die LZ.

#### Das könnte Sie auch interessieren



Die Landesvereinigung der Milchwirtschaft NRW aus Krefeld-Oppum befasse sich über diese wichtige Thematik hinaus auch mit einem grundsätzlichen Problem – einem Imageproblem der Milch. Professor Dr. Gunther Hirschfelder vom Lehrstuhl für Vergleichende Kulturwissenschaft der Universität Regensburg bricht in einer Veranstaltung „Milch im Dialog“ eine Lanze für die Kuhmilch. Sie werde wegen ihrer vielfältigen physiologischen Vorteile als Lebensmittel, „medical food“ und „easy to eat and drink product“ auch zukünftig unverzichtbar bleiben, urteilte er. „Sie ist seit 15.000 Jahren als Superfood fest in das menschliche Bewusstsein eingraviert, hat maßgeblich zu Wachstum und Entwicklung des menschlichen Gehirns beigetragen“, erklärte er bei einem Hintergrundgespräch zum Thema „Zwischen Versorgungssicherheit und ‚First-world-problems‘: Herausforderungen und Perspektiven für die Milch“.

Der Wunsch, sich klar zu positionieren, sei bei der gesellschaftlichen Auseinandersetzung mit Tierhaltung und Produkten tierischen Ursprungs in der jüngeren Vergangenheit sehr stark gewesen. „Die Gesellschaft braucht binäre Codes – ein ‚Dafür oder Dagegen‘. Dabei gilt allerdings: je vermeintlich einfacher ein Sachverhalt ist, desto verwirrender ist die dahinter stehende Aussage. Milch steht heute als Metapher für Schuld – eine Schuld, die sich im ökologischen Fußabdruck äußert. Wird dieser – etwa im Vergleich zu Alternativen wie Sojadrinks – aber über die gesamte Kette berechnet, dann steht Milch mit ihren vielfältigen Koppelprodukten und Dienstleistungen viel besser da“, erklärte Jan Grossarth, Professor für Bioökonomie und Zirkulärwirtschaft an der Hochschule Biberach. Eine solche ökologische Bewertung müsse sehr komplexe Wirkungszusammenhänge berücksichtigen.

Auch mit Blick auf vegetarische oder vegane Alternativprodukte äußerten Teilnehmer der Gesprächsrunde Kritik. Alternative Proteinquellen hätten – neben den Milchprodukten – zwar durchaus ihren Platz in der menschlichen Ernährung, man müsse aber berücksichtigen, dass sie vielfach hochkalorisch, hochverarbeitet und sehr salzreich seien. Auch vor diesem Hintergrund verdiene die Milch, nicht in die Ecke gedrängt, sondern mit ihren vielfältigen positiven Wirkungen und Koppelprodukten sehr viel offensiver und positiver dargestellt zu werden. „Milch wird in Deutschland auch in 20 Jahren ein fester Bestandteil der Ernährung sein“, so die einhellige Überzeugung der Gesprächsteilnehmer.

Das waren der Wissenschaftsjournalist, Hochschullehrer und Autor Professor Dr. Jan Grossarth, Joachim Hartung vom Ministerium für Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Landes NRW und Benedikt Langemeyer, Geschäftsführender Vorstand der Landesvereinigung der Milchwirtschaft NRW und Milchkuhhalter, sowie Dr. Gunther Hirschfelder vom Lehrstuhl für Vergleichende Kulturwissenschaft der Universität Regensburg. Sie diskutierten über die gesellschaftliche Wahrnehmung von Tierhaltung, Milchkuhhaltung und Milch als Lebensmittel.

## **Noch keine Kommentare**